

Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **84 (1805)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle.

Spaß und Ernst.

Lezten Winter geriethen in Hamburg zwei Bürger miteinander in einen harten Wortstreit. Der eine kam in Hitze und gab dem andern eine derbe Ohrfeige. — Zum T. . . . ! rief dieser aus, soll das Spaß oder Ernst seyn? Ernst — antwortete der Erste ganz trozig. — Das ist dein Glück, versetzte dieser, denn der gleichen Spaß verstehe ich nicht.

Der Selbst-Redner.

In einer Abend-Gesellschaft sagte ein einfältiger Mann zu einem von der Gesellschaft: — Ich glaube, Sie sind narisch, denn Sie sprechen sehr oft mit sich selbst. — Wenn mit sich selbst sprechen — antwortete ihm dieser — ein Zeichen der Nartheit ist, so sind sie wohl ein grosser, denn Sie sprechen fast immer nur mit sich selbst, weil kein Mensch auf Ihr beständiges Plaudern Achtung giebt.

Der Entschluß zu einer zweyten Heyrath.

Ein Niederländer hatte sich entschlossen zum zweytenmal wieder zu heyrathen; als solches bekannt worden, fragten ihn seine Kinder, ob seine Unzufriedenheit über sie ihn zu diesem Entschlusse gebracht habe? Im geringsten nicht — antwortete er ihnen — sondern ich bin im Gegentheile mit Euch so zufrieden, daß ich gern noch mehrere von Eurer Art haben möchte.

Die hinlängliche Antwort.

Ein Bürger zu Antwerpen gieng am Meerufer spazieren. Ein Schiffscapitain kam ihm in den Weg, und stieß ihn auf die Seite mit den Worten: — Ich pflege nicht jedem Manne aus dem Wege zu gehen. Aber ich wohl — sagte jener — und gieng aus dem Wege.

Weiblicher Lebenslauf.

Der Jungfern fünfte Jahreszahl,
Ist glücklich und zugleich fatal.

Reit herbey das fünfte Jahr,
Blüht die Unschuld in der Jugend;
Kommt noch einmal fünf Jahr,
Strebt man nach Kunst und Tugend;
Nach erlebt dreyimal fünf Jahren,
Blickt der Schönheit Sonnenchein;
Und nach viermal fünf dergleichen,
Will man nicht mehr Jungfer seyn;
Fünffmal fünf im Einmaleins, macht
den Jungfern Angst und Bange;
Kommt die fünf zum sechstenmal,
Stimmel! dieses wahr't zu lange;
Noch mehr Fünfer zu addieren,
Wäre ja der Müß nicht werth;
Denn da ist den stelzen Jungfern,
Selten noch ein Mann beschehrt;
Doch da jede Ausnahm sich will an keine
Regel binden,
Können Fünffzig Jungfernjahre, — gut
vergolet — nach Freyer finden.